





Trost vor Wittwen und Waisen,
bey Christlicher Beerdigung

211.

TIT. DEB.

S S R R S
Johann David
Schöpse,

Vornehmen Bürgers und weitberühmten Buchhändlers,

den 19. April im Jahr Christi 1763.

dem Wohlseeligen

zum wohlverdienten Ehrengedächtnis,

Der

höchstschmerzlich betrübten Frau Wittwe,
Frau Schwiegermutter, Herrn Bruder, Kindern
und sämmtlichen Leidtragenden,

zu tröstlicher Ueberlegung,

aus innigsten Mitleiden,

erwogen

von

Samuel Friedrich Buchern,

Gymnasii Conrectore.

Sittau, gedruckt bey Johann Ernst Stremeln.





Wittwen und Waisen, tiefgebeugte Leidtragende, finden, sowohl in göttlichen und geistlichen, als auch in weltlichen und bürgerlichen Rechten, einen merklichen Vorzug. In der Kindheit der Welt lehrte Gott die Menschen zuerst durch die Gesetze der Natur, das ist, durch die den menschlichen Seelen eingepflanzte allgemeine Lehrrsätze, und die daher entstehende gesunde Vernunftschlüsse, *λογισμῶς*, wie sie der Apostel Paulus, Rom. 11, 14, 15. nennet, als welche uns allen nachdrücklich zeigen, was gut, oder böse sey. Der Jüdische Weltweise Philo heisset dieses natürliche Recht, in dem Buche von dem Abraham, p. 350. das allerälteste Gesetz. Weil die Sterblichen dazumahl, in den ersten Zeiten, nach den Geboten, die unter allen Völkern, offenbaret sind, freywillig von der natürlichen Anweisung ihres eigenen Gemüthes, durch die Grundlehren des in unsern Herzen beschriebenen, und gleichsam angeerbten Gesetzes, bey nahe 2000. Jahr, von Adam bis auf Moses, fürnehmlich unterrichtet worden, wovon man die fürtrefflichen Erklärungen William Cave, in der Einleitungsrede zu den Leben der Apostel, nachlesen kan. Wie nun das von Gott in die menschliche Seele eingepflanzte natürliche Gesetz, so mit den heiligen Zehen Geboten, der Sache und Materie nach, in allen Stücken übereinkommt, die Lehren und Pflichten gegen Gott, den Nächsten und uns selbst überhaupt vorschreibet: Also führet es uns auch besonders zur Liebe gegen die Wittwen und Waisen an. Doch hat die Güte und Barmherzigkeit Gottes nachgehends *πελωμερῶς καὶ πολυτρόπως*, in vielen Zeiten, und auf mancherley Weise, Hebr. 1, 1. durch Träume und Gesichter, durch *הקדושה* Tochter der Stimme, das ist, durch eine laute Stimme von Himmel, durch das Licht und Recht in dem Brustschilde des Hohenpriesters, durch *הקדושה*, die innerliche Eingebung des heiligen Geistes, lange zuvorher durch die sieben Gebote der Sohne Noah, seinen gnädigen Willen offenbahret. Weil aber die Nachlässigkeit der Menschen, schon bey der ersten Welt, überhand nahm, daß man das natürliche Licht verdunkelte, und sich der Mensch den Geist Gottes nicht mehr wollte strafen lassen, ia die Gottlosigkeit, lange nach dieser Zeit, in den Tagen unsers Heylandes abermals, mit einer ehernen Stirn erschien, und die Gewaltthätigkeit das Angesicht der Erden bedeckte: So hat Gott solches Gesetz nicht allein durch Moses, in den zehen Worten, Deut. 4, 13. öffentlich gelehret: Sondern es hat auch Christus, da fast alle wahre Erkenntnis hiervon aus der Welt verbanner worden, solches allerälteste Recht, als ein gang neues wieder vor Augen geleyet, wie er selber bezeuget, Joh. 13, 34. Absonderlich gab der Herr den Wittwen, Waisen und Fremdlingen herrliche Begnadigungen, Erod. 22, 22. Deut. 24, 17. 37, 19. Esa. 1, 17, 23. Jer. 5, 28. Zachar. 7, 10. Was ihnen, wie auch den Priestern und Leviten gebracht ward, mußte ohne Wandel, ohne Fehl und vollkommen seyn. Wenn die Hebräer was gebrechliches, schlecht Getraide und Früchte darlegten, so ward es vor einen Diebstahl angesehen, Esa. 61, 8. Der hohe Rath zu Jerusalem mußte sich der Wittwen und Waisen, mit allem Ernst, annehmen. Wenn sie in einen Rechtshandel gerietzen, so legte man andere Streitigkeiten bey Seite,



damit den Wittwen, Waisen und Armen alsbald und zuerst könnte geholfen werden, Maimonid. de Synedr. C. XXI, §. 6. In hohen Feyer- und Festtagen waren die Vermögenden, besonders die Priester und Leviten, bemühet, Gastmahl auszurichten, welchen Liebesdienst man in ausnehmendem Verstande, das Fest und die Festfreude genennet, Deuter. 12, 11, 14, 27. 16, 11. Caspar. Caluor. Rit. Ecclef. P. 1. L. II. Seet. II. p. m. 792. Theod. Dassou. de Vid. Hebr. Thef. III. p. 6. An Dierfeyertagen bekamen die Armen, Wittwen und Waisen die gewöhnlichen Becher mit Wein zu trincken, Maimonid. de Azymis. C. VIII. §. 4. Lundii Jüd. Heiligth. L. V. C. XV. p. 1010. Wer von Wittwen und Waisen ein Pfand nahm, ward zu gebührender Strafe gezogen. Ihnen gehörte diejenige Aehre, so von der Sichel, oder von der Hand des Schnitters fiel, das äußerste Ende des Ackers, die Frucht, so von sich selbst wuchs, die Zehenden des dritten Jahres, die vergessene Garbe, damit wir viele andere Begnadigungen mit Stilltschweigen übergehen, Lev. 19, 9. Deut. 24, 19. 19. Lightfoot. Hor. Hebr. Martz. 4, 23. 6, 2. Lund. l. c. p. 950. So herrlich nun diese Geseze, bey dem Jüdischen Volcke waren, so wenig wurden sie, zu Christi Zeiten, ausgeübet, absonderlich da das halsstarrige Beginnen, und die verkehrte Auslegung der blinden Leiter die Geseze unterdrückten, und boshafteriger Weise verdunkelten, daß das königliche und fürnehmste Recht von der Liebe, als was ganz neues, ungewöhnliches und unerhörtes angesehen ward. Die blinden Heyden beschämten oft das Jüdische Volck, absonderlich die Griechen, bey ihren Armenhäusern, Spitälen, Lazarethen und Häusern vor Fremdlinge, Wittwen und Waisen, Joh. Phil. Pfeiffer. in den Griech. Alterth. L. II. CXXII. p. 26. Man wiewidmete ihnen einen gewissen Antheil von Opffern, Sie bildeten sich ein, die Armen, Wittwen und Waisen gehörten Gott näher zu, als andere Menschen, und wären besonders Gottes Kinder, Gottes tägliche Tischgänger, so der Herr, als ein Vater der Barmherzigkeit, beständig an seiner Liebepfand speisset. Welches, in christlichen Verstande, mit der Wahrheit überein kommt. Die heiligen Männer Gottes hatten eben diese Lehre und Meinung, doch auf eine göttliche Art. So schreibet Salomon: Wer sich des Armen erbarmet, der leihet dem Herrn, der wird ihm wieder Gutes vergelten, Prov. 19, 17. Denn Gott siehet ja, und schauet das Elend und Jammer. Es siehet, o Gott, in deinen Händen, die Armen befehlens dir, du bist der Waisen Helffer. Die heilige Schrift verlangt also zweyerley von uns. Anfangs sollen wir eine innerliche Gemüthsbeugung und erbarmendes Mittelthun, ohne eigen Nutz, ohne Heuchelei, ohne pharisäischen Hochmuth in unsern Herzen hegen. Solche innigste Beugung des Erbarmens nennet der Geist Gottes τὸ σπλάγχνον, gleichsam eine Erschütterung, eine Beugung des Herzens und der Eingeweide, Act. 1, 18. Phil. 2, 1. die Eingeweide der Erbarmungen, die innigste Barmherzigkeit, die mütterliche Erbarmungen, die brennende Liebe, ein Herz voller Erbarmung. So dann muß auch eine wirkliche Hülfleistung erfolgen, Jac. 2, 15, 16. Es ist merkwürdig, daß die Alten das Gebot von der Liebe das königliche Geseze genennet haben. So schreibet Xenophon Oeconon. p. 676. Das königliche Geseze belohnet die Gerech-



ten, und übet Barmherzigkeit aus gegen die Armen. Es ist also vielmehr der Billigkeit gemäß, daß wir Christen zuörderst das königliche Geheiß des Königs aller Könige und Herrn aller Herren nicht nur fleißig lesen, sondern auch zur Ausübung bringen, daß wir uns los machen von Sünden durch Gerechtigkeit des Glaubens, und durch Wohlthun an den Armen von unsern I ebertretungen, Dan. 4, 24. Der beste Trost aber vor Wittwen und Waisfen ist, daß der Vater im Himmel bey und unter ihnen wohnet. Christus, als der unerschaffene Engel des großen Bundes, war nicht allein in der Wolcken und Feuersäule, sondern die Hebräer rühmten sich auch, daß die שכינה, das ist, die göttliche Majestät, bey ihnen wohne, wenn auch nur zwey oder drey versammlet wären in seinem Nahmen. So lesen wir in Pircke Aboth C. III. 2. Wo zwey versammlet sind, und zugleich die Worte des Geheißes vor sich haben, daselbst ist die שכינה, mitten unter ihnen. Diese שכינה aber war der Messias, sürgebildet in der Stiffeshütten und in den Tempel zu Jerusalem, Joh. 1, 14. Wo Wittwen und Waisfen, mit ihrem Gebet und Flehen, versammlet sind, da ist auch Jesus mitten unter ihnen, mit seiner Gnade, mit seinem Schutz und Hülffe, mit göttlicher Freude und himmlischen Frieden, Matth. 28, 20. Das sind die letzten Abschiedsworte unsers Jesu: Und siehe, ich bin bey euch alle Tage, bis an der Welt Ende. Hochbetrübt Leidtragende, die Angst ihres Herzens ist groß. Die Thränen sind gerecht. Ihr Wimmern und Klagen kan Niemand tadeln. Der Todesfall scheineth uns zu frühzeitig zu seyn. Sie leben wie die Einsame in den Einöden. Doch nein, der Herr, der der rechte Vater ist in Himmel und auf Erden, ist unter ihnen, der wird sie nicht verlassen, noch versäumen. Der Wohlthätige hatte Jesum bey sich, auf allen Wegen, sein Glaube hat obgeseget, und sein Gedächtnis bleibet in Segen. Dieser alte Gott sey immerdar ihr Schirm! Er erbarme sich aller Wittwen und Waisfen, und bleibe ihr Gott, hier in der Zeit, und dort in alle Ewigkeit! Zu diesem himmlischen Vater schreyen wir:

Mach End, o Herr, mach Ende
 Mit aller unser Noth!
 Stärck unsre Füß und Hände,
 Und laß, bis in den Tod,
 Uns allzeit deiner Pflege
 Und Treu empfohlen seyn:
 So gehen unsre Wege
 Gewis in Himmel ein.

† † †

Pom. Za. 60/10.40

ULB Halle 3
001 535 250



TA-00L

Felger

10/7
10/8





ung daß Jesus, durch seinen Tod
orden hat, daß unser Leib nicht wes
die Seele die anerschaffene Weiß
der frohen Auferstehung, völlig wie
tt will geben Preis und Ehre,
denen, die mit Gedult, in
ch dem ewigen Leben, Röm. 2,
dem Tode die Macht genom
in unvergänglich Wesen wie
I, 10. Aus welcher Ursache auch
ngliche Erbe genennet wird,
schlungen ist in den Sieg. Dabero

Trost vor Wittwen und Waisen,
bey Christlicher Beerdigung

211.

TIT. DEB.

S L K K S

Johann David
Schöpse,

Vornehmen Bürgers und weitberühmten Buchhändlers,
den 19. April im Jahr Christi 1763.

dem Wohlseeligen

zum wohlverdienten Ehrengedächtnis,

Der

höchstschmerzlich betrübtten Frau Wittwe,
Frau Schwiegermutter, Herrn Bruder, Kindern
und sämmtlichen Leidtragenden,

zu tröstlicher Ueberlegung,

aus innigsten Mitleiden,

erwogen

von

Samuel Friedrich Buchern,

Gymnasii Conrectore.

Zittau, gedruckt bey Johann Ernst Stremeln.



Aufrichtigkeit gegen die hochwerthen
ienen ein immerwährendes Denckmahl.
lige vor Gottes Throne, und stin
h- und Siegeslied, mit allen Auser

